

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 54.

Neuenbürg, Sonntag den 8. April

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt bis zum 15. d. M. hierher anzuzeigen, ob nach Vorschrift des § 9 der Vollz.-Verf. zur Landesfeuerlöschordnung vom 24. Nov. 1875 (Reg.-Bl. S. 503) die auf 1. April d. J. vorzunehmende Ergänzung des Verzeichnisses der als feuerwehrlässig in Anspruch genommenen Einwohner erfolgt ist und ob die Verzeichnisse über den Mannschaftsstand der Feuerwehr und ihrer einzelnen Abteilungen richtig gestellt sind.

Den 6. April 1894.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Am Mittwoch den 11. April wird die

öffentliche Prüfung

der hiesigen **Arbeitsschule**, mit welcher eine Ausstellung der von den Mädchen gefertigten Handarbeiten verbunden ist, von nachmittags 2 Uhr an im Reichenhause des Schulhauses vorgenommen werden. Zum Anwesen dabei werden alle, welche sich für die Arbeitsschule interessieren, freundlich eingeladen.

Die Vorstände der Ortschulbehörde.

Neuenbürg.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache des verstorbenen **Gottlob Wadenhut**, gewesenen Schreiners dahier, kommt die vorhandene Fahrnis, bestehend in: Büchern, Mannsleibern, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, allerlei Hausrat, 6 Hennen, Vorrat an Holz und Schreinerhandwerkzeug am

Donnerstag den 12. April 1894

vormittags von 8 Uhr an in der Wohnung des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 6. April 1894.

R. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Neuenbürg.

Vergabung von Erdarbeiten.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt die zur Erschließung unterirdischer Wasserabern durch offene Schläge erforderliche **Grabarbeiten** im unteren „Schwaizteich“ voraussichtlich im Maßgehalt von 300—400 Kubilmeter in Accord zu vergeben.

Lüchtige u. leistungsfähige Unternehmer werden zu der am Montag den 9. April abends 5 Uhr

auf dem Rathhaus stattfindenden Accordverhandlung eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Vergabung pro Kubilmtr. auf späteres Ausmaß stattfindet und Herr Stadtbaumeister Link nähere Auskunft erteilt.

Den 3. April 1894.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Accord.

Am Montag den 9. April d. J. abends 5 1/2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathause die **Herstellung von Sicherheitskranken** aus Stein und Eisen an der Wildbader Straße veraccorbiert.

Die Accordsbedingungen können in der Stadtschultheißenamtskanzlei eingesehen werden.

Den 6. April 1894.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Schwann.

Am Montag den 9. April 1894 nachmittags 2 Uhr kommt im Vollstreckungsweg gegen **Barzahlung** beim Rathause in Neuenbürg ca. 1 Eimer

Most samt Faß

zum Verkauf.

Gerichtsvollzieher
Berwed.

Rothenbach-Werk.

Sägmehl

wird, so lange Vorrat reicht, zu **1 M pro Cbm.** abgegeben.

Krauth & Comp.

Ia. Königsberger

Haatwiden

empfiehlt

E. Georgii.
Calw.

Stuttgarter

Fournierhandlung.

Ede Olga- u. Uhländstr. 3. Eppinger.

Falzziegelfabrik Ziegelhausen bei Seidelberg

von Kühner & Comp. (gegründet 1872)

empfiehlt

Doppelfalzziegel

in naturroter Farbe und schwarz imprägniert, unübertroffen in Qualität und Konstruktion, mit doppeltem, **wirklich praktischem Schluß** an Kopf und Seiten. Kalkfrei und weiterbeständig.

Alleiniger Vertreter fürs Nagold- und Enzthal

Emil Georgii in Calw.

Neuenbürg.

Heute Sonntag den 8. April

Musik-Unterhaltung

auf der

Gartenwirtschaft zum Münster.

Dieselbe ist bei günstiger Witterung jeden Sonntag wieder offen. Zum Besuche ladet ergebenst ein

Friedrich Fix.

Auch hat derselbe von Georgii ab ein **kleineres Logis** zu vermieten.

Neuenbürg.

Bierhalle der Bachner'schen Brauerei Stuttgart.

Sonntag mittag von 3 Uhr an

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von einer

Abteilung des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25.

Diesu ladet höflichst ein

Emil Gastpar.

Neuenbürg.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich mich hier als

Schneider

niedergelassen habe u. empfehle mich im Anfertigen von Herren- und Knaben-Kleidern.

Reparaturen prompt und billig. Um geneigten Zuspruch bittet

Ferdinand Höll, Schneidernstr. bei Frau Höhn Wtw., Restauration.

Ebenfalls wird ein braver aufgeweckter **Junge** in die Lehre genommen.

Der Obige.

Bei der **Gewerbebank Neuenbürg** e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

Neuenbürg.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche meiner lieben Mutter

Friederike Walter Wtw.

während ihrer langen Krankheit so viel Gutes gethan haben, sowie allen denjenigen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten und verbindlichsten Dank und wünschen Gottes reichsten Segn.

Im Namen der Hinterbliebenen der Sohn

Chr. Walter

in Rothenburg a. T.



Neuenbürg.
Kleesamen,
 garantiert seibefrei.
Gras- u. Lein-Samen,
 sowie **Wicken**
 empfehle in bester leimfähiger Ware
C. Bürgstein.

Niederländisch
 Amerikanische
Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.
 Königliche Postdampfer
 nach
New-York
 über
Rotterdam.
 Mittwochs und Samstags.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam,
 die General-Agenten:
 H. Anselm & Co., Stuttgart
 Langer & Weber, Heilbronn
 sowie die Agenten:
 W. G. Blau, Neuenbürg
 Fr. Bizer.

Neuenbürg.
 Ein kräftiger, jüngerer
Kuecht
 kann sofort eintreten bei
 A. Gffig, Bierbrauerei.

Bitte lesen!

 Die allein echten Spigweg-
Brust-Bonbons à 20 u. 40
Spigweg-Brust-Saft à 50
 und 100 sind überall zu haben.
 Um die richtigen zu bekommen,
 muß der Name **Carl Nil,** Cde
 Hauptstätter- und Christophstraße
 Stuttgart verlangt werden.
 NB. Die allein echten Nil'schen
 Spigweg-Bonbons und Saft sind
 nur zu haben bei **A. Bürgstein,**
 und **C. Helber** in Neuen-
 bürg, **A. Brosius,** Kond., in
 Gernsbach.

In. Mannheimer
Portland-Cement
 ist eingetroffen und billig zu haben
 bei
 Maurermeister **Schaible, Liebenzell,**
 Wohlgemuth, Zainen.
 Ziegelei Hirfan.

Ed. Printz,
 Karlsruhe,
 Größtes Etablissement in Süd-
 deutschland für
Färberei
 und
chem. Reinigung
 von
 Herren- und Damen-
 garderobe,
 Möbelstoffen, Gardinen,
 Sammet, Seide,
 Federn, Handschuhe
 u. dergl.
 Annahmestelle in Neuenbürg
 bei
Adolf Mahter,
 Hutmacher.

Neuenbürg.
 20 Zentner
Heu
 hat zu verkaufen
 Georg Riensle.

Freiburger-Lose à 3 Mk.
 Haupttreffer 50 000 M.
Landenbacher-Lose à 1 Mk.
 Haupttreffer 15 000 M.
 Ziehung 12.—13. April.
 A. Lang, Vobagentur,
 Stuttgart, Marktstr. 13.
 Jede Liste 15 S.
 Ein solides
Mädchen,
 das schon gedient hat, und etwas
 vom Kochen versteht wird nach
 Wildbad in eine kleine Familie
 auf Georgii gesucht.
 Auskunft erteilt die Redaktion.

Feuersicherer Schindelschirm
 aus Blech
 gei. gerich. als Hausverkleidung.



Unentbehrlich für Wetterseiten
 und feuchte Giebel.
 Billiger als Holzschindel, spart
 Bretterverschattung.
Kaltenberg & Feberabend,
 Blechwarenfabrik, Ludwigsburg
 Calmbach.
 Ein jungeres, fleißiges, ehrliches
Mädchen
 kann sofort eintreten bei
 Jäger u. Hofe.


Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia
 Auskunft erteilen:

von der Beske u. Marfilly, Antwerpen,
 Schmidt u. Dhlmann, Stuttgart,
 Heinrich Bohrer, Heilbronn,
 Karl Bürgstein, Neuenbürg.
 In keinem Stalle sollte das staatl.
 geprüfte **schnellmästende und gesund-**
heitsfördernde
Viehmastpulver
 der chem. techn. Fabrik v. **H. Nagel,**
 Cannstatt fehlen; ebenso tab. die
 Firma ein ausgezeichnetes Mittel
 gegen **Hühneraugen.** Hauptnieder-
 lage: **Fr. Bürkle, Calmbach.**

Große Geldlotterie

zur Hebung des Stutt-
 garter Pferdemarktes, der
 Rennen und der Pferde-
 zucht, veranstaltet vom Württ. Renn-
 Verein Stuttgart.
 Ziehung am 2. Oktober 1894 und
 die folgenden Tage in Stuttgart.
Nur Geldgewinne!
 Hauptgewinn 75 000 Mark.
 1 Gewinn à 75 000 = 75 000 Mk.
 1 Gewinn à 10 000 = 10 000 "
 2 Gewinne à 1000 = 2000 "
 6 Gewinne à 500 = 3000 "
 30 Gewinne à 100 = 3000 "
 40 Gewinne à 50 = 2000 "
 200 Gewinne à 20 = 4000 "
 1000 Gewinne à 10 = 10 000 "
 2160 Gewinne à 5 = 10 800 "
 3440 Gewinne zu 119 800 M oder
 auf 23 Loie 1 Treffer.
Nur bares Geld ohne jeden Abzug.
Original-Lose à 3 Mk. —
 Porto und Liste 30 S (für Ein-
 schreiben 20 S extra) empfiehlt und
 versendet auch gegen Briefmarken
 oder gegen Nachnahme
C. Nech in Neuenbürg.
 Bei der Spar- u. Vorkaufsbank
 Wildbad e. G. mit unbeschr. Haft-
 pflicht können jederzeit

Geldanlagen
 in Beträgen von M 5 bis M 10 000
 gegen 4% Zins und 3monatliche
 Kündigung gemacht werden. Depo-
 siten werden gegen 3% Zins ohne
 Kündigungsfrist angenommen.

Ein sicheres Mittel, Kragen,
 Manschetten u.s.w. so schön wie
 neu zu färben. Infolge der gesteigerten
 Anforderungen, welche man heutzu-
 tage an die Wäsche hinsichtlich Steifheit
 und Glanz stellt, wird die einfache Weiß-
 färbe vielfach durch Beimischung von ver-
 schiedenen Zusätzen wie gelochten Borax,
 Gummi, Wachs u. zu verbessern gesucht,
 doch gelingt dies nur bei einiger Übung
 und Erfahrung in den Mischungsverhält-
 nissen. Daher kommt es, daß manche
 Hausfrau trotz aller Mühe Enttäuschungen
 zu erfahren hat und sich nach Abhilfe
 sehnt. — Diese findet man allein und mit
 Sicherheit bei Verwendung von **Rad's**
Doppel-Stärke, eines absolut zuver-
 lässigen und ganz fertigen Stärkemittels,
 welches alle nötigen Zusätze, einschließlich
 derjenigen zum Glanzplätten, in richtigem
 bewährtem Verhältnis enthält und mit
 welchem Kragen, Manschetten u. in
 kürzester Zeit so schön wie neu ge-
 plättet werden können. Die Verwendung
 dieses Stärkemittels ist äußerst einfach,
 im übrigen findet man alles Nähere hier-
 über in einer kleinen lehrreichen Broschüre,
 betitelt „**Rad's Plätt-Regeln,**“ welche
 der Fabrikant von **Rad's Doppel-**
Stärke (Heinrich Rad in Ulm a.D.)
 gegen Einbindung von 20 Pf. in Brief-
 markten überallhin franco versendet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Neuenbürg, 5. April. K. Gestern nach-
 mittag versammelten sich auf Veranlassung des
 R. Oberamts im Gasthaus zur Sonne hier Ver-
 treter der von der Futternot besonders hart
 betroffenen Gemeinden, um in Gemeinschaft mit
 dem Ausschuss des landw. Vereins die zur Wieder-
 ergänzung des durchschnittlich im Bezirk um
 26,4% reduzierten Viehstandes zu ergreifenden
 Maßregeln zu beraten. Die Stimmung der
 Vertreter war einigermaßen beeinflusst durch die
 seit einiger Zeit anhaltende Trockenheit, die keine
 guten Aussichten für das laufende Jahr eröffnet.
 Die Beratung hatte trotzdem den Erfolg, daß
 eine Einigung zu gemeinsamer Einfuhr von
 schönem Milch-Vieh durch den landw. Verein
 für den Fall zu Stande kam, daß ein Witter-
 ungs-Umschlag die Futter-Aussichten für das
 laufende Jahr besser gestalten sollte. Angesichts
 der ganz bedeutenden Reduzierung des Vieh-
 standes konnte es sich natürlich von Anfang an
 nicht darum handeln, den vollen Viehstand wieder
 herzustellen, denn in der Hauptsache sollte diese

Ergänzung durch Nachzucht geschehen. Insofern
 aber der Anlauf nicht zu umgehen ist, sollte
 durch gemeinsamen Ankauf von Vieh unter-
 stützend eingegriffen und insbesondere den
 Wenigerbemittelten ermöglicht werden, Vieh unter
 den weitgehendsten Zahlungsvereicherungen zu
 erwerben. Bei den heutigen ganz horrenden
 Viehpreisen ist eben die Befürchtung nicht un-
 begründet, daß gerade die Notlage der Weniger-
 bemittelten durch gewissenlose Händler ausge-
 beutet und daß überhaupt minderwertiges Vieh
 in den Bezirk eingeführt wird. Für solche Fälle
 nun, wo der Viehkaufschilling anzuborgen ist, ist
 ein ähnliches System in Aussicht genommen, wie
 es der Viehversteil-Verein Spaichingen schon seit
 Jahren mit Erfolg durchgeführt hat. Dieses
 System soll dahin gehen, daß den unterstützungs-
 bedürftigen Landwirten unter der Hoheit der
 einzelnen Gemeinden das Vieh zu dem er-
 steigerten Preis gegen mäßige Verzinsung und
 gegen Ratenzahlungen abgegeben wird. Bei
 dem ganzen Unternehmen müßte der landw.
 Verein die geschäftsführende Rolle übernehmen,
 während die finanzielle Fundierung des Unter-

nehmens von der Amtsförperschaft und den Ge-
 meinden übernommen werden müßte. Zum
 Schluß der Beratung gelangten folgende An-
 träge zur Annahme: 1. den gemeinsamen Vieh-
 ankauf dann zu bewerkstelligen, sobald die
 Witterung bessere Futteraussichten für das lauf-
 ende Jahr eröffnet; 2. das R. Oberamt zu er-
 suchen, jetzt schon das erforderliche einzuleiten,
 daß die Amtskorporation einen Anteil an den
 von der R. Staatsregierung zur Verfügung ge-
 stellten Geldern dem Bezirke für den Bedarfsfall
 sichert. — Angesichts der immer noch nicht über-
 wundenen Futternot spielt nun auch die Streu-
 frage wieder eine Rolle. Die von der R. Staats-
 Regierung unlängst im Landtag gemachten Zu-
 sicherungen bezüglich einer ausgiebigen Abgabe
 von Waldstreu fand überall freudigen Wieder-
 hall und es wäre nur zu wünschen, daß diese
 Abgabe möglichst bald entsprechend den Inten-
 tionen der R. Staatsregierung erfolgen würde.
 Wildbad, 6. April. Gestern wurde hier
 erstmals eine Gewerbelehrlingsprüfung ab-
 gehalten. Es geschah dies zufolge des Beschlusses
 des Gewerbelehrlingrates mit Zustimmung des Ge-

werberein-
 und hat sich
 beiondere
 erworben.
 linge der de
 Dieselben h
 Zeichnungen
 ihnen währ
 ansgearbeit
 sind die
 matt un
 ständer, s
 desgleichen,
 Winkel und
 Kinderstiel
 eines Role
 Deforation
 von den B
 Werkstätte
 werden. Z
 der Zeichn
 fanden sich
 glieder des
 hier auch
 Stadvorsta
 mehreren W
 Neuenbürg
 beiten mit
 den einschlä
 ebenfalls nu
 in Aussicht
 Bei d
 von der
 nämlich die
 Glascher
 meiter, S
 Fragen, die
 Materialien
 Beyhe n
 Maurerleh
 räften und
 Beton u. de
 hauerlehrl
 Haussteine
 ling eine
 hatte. Die
 auf gewer
 Heimreise d
 amtmann
 es als hö
 zeichnet w
 Bezirk der
 williger Ve
 trotz den
 Borurteile
 Schwierigk
 dieser Prä
 gewerbliche
 alleseitige
 wie er sich
 Ruhe gema
 ung aus,
 geprüften
 Festigung
 Besondere
 kommen d
 Lehrern an
 meistern
 es sei nur
 Wildbad a
 Nachahm
 findet Ber
 statt, außer
 in Taschen
 der Wande
 dieser frei
 mehr Freu
 Calu
 bis 22. M
 Kirche eine
 Opferbüch
 Behälter n
 und Kenn
 aufgefunden



werbevereins und der städtischen Kollegien und hat sich um das Zustandekommen der Sache besondere Verdienste Hr. Reallehrer Honold erworben. Für diesmal beteiligten sich 12 Lehrlinge der verschiedenen Gewerbe an der Prüfung. Dieselben hatten im Laufe des gestrigen Tages Zeichnungen angefertigt; auch waren die von ihnen während der drei vorhergegangenen Tage ausgearbeiteten Gesellenstücke ausgestellt. Es sind dies u. A. ein Nachmittagschen,ourniert, matt und blank mit Marmorplatte, ein Schirmständer, Handarbeit von Eisen, ein Tischchen dergleichen, eine Dachrinne von Zinkblech mit Winkel und Bogen, 2 Thürschlösser, 1 Paar Kinderstiefelchen, ferner eine hübsche Zeichnung eines Malerlehrlings zur Decken- und Wand-Decoraton u. s. w. Sämtliche Arbeiten mußten von den Prüflingen je unter Kontrolle in der Werkstätte eines anderen Meisters hergestellt werden. Zur Besichtigung dieser Arbeiten und der Zeichnungen und zur mündlichen Prüfung fanden sich außer dem Gewerbelehrer, Mitglieder des Gewerbevereins und Lehrherren von hier auch der Herr Oberamtmann mit dem Stadtvorstand, dem Gewerbevereinsvorstand und mehreren Mitgliedern des letzteren Vereins von Neuenbürg ein. Dieselben besichtigten die Arbeiten mit Interesse und erkundigten sich nach den einschlägigen Verhältnissen, da in Neuenbürg ebenfalls nunmehr freiwillige Lehrlingsprüfungen in Aussicht genommen sind.

Bei der mündlichen Prüfung richteten die von der Kommission bestellten Schaumeister, nämlich die H. H. Maler Schill, Schlosser Bott, Tischler Grohmann, Schreiner Karl Schulmeister, Schuhmacher Treiber, der Reihe nach Fragen, die sich hauptsächlich auf Werkzeug- und Materialkunde bezogen. Hr. Stadtbaumeister Beyhameyer examinierte 3 Steinhauer- und Maurerlehrlinge in der Anlage von Schnurgerästen und Mauern, wie in der Herstellung von Beton u. dessen Mischungsverhältnisse. Die Steinhauerlehrlinge hatten als Probe ihres Könnens Haussteine geliefert, während der Maurerlehrling eine Mauerwand selbstständig auszumauern hatte. Die Prüfung erstreckte sich abends noch auf gewerbliches Rechnen und Aufsatz. Vor der Heimreise der Neuenbürger Gäste hielt Hr. Oberamtmann Maier eine kurze Ansprache, in welcher es als höchst erfreulich und dankenswert bezeichnet wurde, daß nunmehr auch in unserem Bezirk der Anfang mit der Einführung freiwilliger Lehrlingsprüfungen gemacht worden sei trotz den mancherlei dagegen noch bestehenden Vorurteilen und trotz vielen entgegenstehenden Schwierigkeiten. Er betonte den großen Wert dieser Prüfungen, welche zeigen sollen, ob der gewerbliche Lehrling auch eine abgeschlossene und allseitige Ausbildung in seinem Fach besitze und wie er sich den Fortbildungsschul-Unterricht zu Nutzen gemacht habe, und sprach die Ueberzeugung aus, daß so ein bleibender Nutzen für die geprüften Lehrlinge wie für die Erhaltung und Festigung des Handwerkerstandes erwachsen werde. Besonderer Dank gebühre für das Zustandekommen der Prüfungen in Wildbad den H. H. Lehrern an der Fortbildungsschule, den H. H. Lehrern und der Stadtverwaltung Wildbad, und es sei nur zu wünschen, daß der Vorgang von Wildbad auch in andern Orten des Bezirks Nachahmung finde. — Am Sonntag vormittag findet Verteilung der Diplome an die Geprüften statt, außerdem wird jeder derselben ein Zeugnis in Taschenformat auf Carton zum Tragen auf der Wunderschaft erhalten. Möge das Institut dieser freiwill. Lehrlingsprüfungen mehr und mehr Freunde finden.

Calw, 6. April. In der Zeit vom 18. bis 22. März d. J. ist in der hiesigen kathol. Kirche eine an einen Kirchenstuhl angeschraubte Opferbüchse samt Inhalt gestohlen worden. Der Behälter wurde in dem Walde zwischen Calw und Renntheim unweit der Straße erbrochen aufgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Apr. Deutscher Reichstag. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Osann (nat.) Ob nach den vielfach hervorgetretenen Schwierigkeiten vom 1. Oktober

1894 ab der Fortbestand der Fortbildungsschulen ernstlich gefährdet sei und ob die Regierungen im Reichstage baldigst eine die Gefährdung beseitigende die religiösen Interessen nicht schädigende Gesetzesvorlage einzubringen beabsichtigten. Die Interpellation wird durch Osann begründet. Minister v. Bütticher antwortet, die Regierungen hätten noch keine Veranlassung gehabt, sich mit der ersten Frage der Interpellation zu beschäftigen, betr. der zweiten Frage daher auch noch nichts beschließen können. Der Fortbildungsschulunterricht an Sonntagen sei unentbehrlich, wenn auch seine Verlegung auf die Werkstage wünschenswert sei. Bis zum 1. Oktober werde kaum überall im Deutschen Reich eine Verständigung mit den kirchlichen Behörden möglich sein, doch werde sich bei gegenseitigem Entgegenkommen wohl eine solche erzielen lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus habe Preußen den Antrag eingebracht, die in § 120 der Gewerbeordnung vorgesehene Uebergangsfrist bis zum 1. Okt. 1897 zu verlängern. Der entsprechende Gesetzentwurf werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen. Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) wünscht, daß der Fortbildungsschulunterricht an Werktagen abgehalten werde. Vahem (Zentr.) hegt den gleichen Wunsch. An der Debatte beteiligten sich noch Wurm (Soz.), Möller (nat.), Schall (konj.). Morgen Interpellation Nordorf. Reichsstempelabgaben.

Mit dem 1. April d. J. trat in der Einrichtung der deutschen Personentaxen eine Aenderung ein, indem, wie es bisher schon im Güterverkehr der Fall gewesen ist, zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen zu der Verkehrsordnung eine Reihe von gleichlautenden zusätzlichen Bestimmungen vereinbart worden ist, die als „Teil I“ herausgegeben werden, während der „Teil II“ nur noch die für den betreffenden Verkehr gültigen besonderen Bestimmungen nebst den Tarifabellen enthält. Die im Teil I enthaltenen Bestimmungen betreffen, wie dem „Bad. Korr.“ mitgeteilt wird, insbesondere die Stellung von Sonderzügen, die Ueberlassung ganzer Personenzüge, die Preisberechnung für Kinder im Alter von 4—10 Jahren, die Bewilligung von Preisermäßigungen für akademische und sonstige Schulausflüge, für Reisen im Dienst der öffentlichen Krankenpflege und für die Reisen von mittellosen Kranken, Blinden, Taubstummen und Waisen, ferner die telegraphische Vorausbestellung von Fahrkarten zu gegen bisher ermäßigtem Preis (25 J statt 50 J), die Erlassung der Zahlung eines Preiszuschlags, wenn der Reisende über die Bestimmungsstation seiner Fahrkarte hinausfahren will, aber zur Lösung einer neuen Fahrkarte keine Zeit hat und dies dem Schaffner gleich meldet, weiter die Zulassung von Fahrtunterbrechungen, sowie die Beförderung über Hilfslinien oder in höherer Wagenklasse ohne Tazzuzahlung in Fällen einer Anschlußverjämmeris oder der Unfahrbarkeit einer Linie, sodann die Abfertigung von Hunden in Begleitung von Reisenden, die Annahme von Edelsteinen, Waren von Gold und Silber, von Kunstgegenständen u. dergl. als Reisegepäck und endlich Maßnahmen zur Wiedererlangung zurückgelassener Gegenstände. Mit dieser Einrichtung ist nunmehr erreicht, daß der Personen- und Gepäckverkehr in fast allen wichtigen Beziehungen für ganz Deutschland einheitlich geregelt ist und nur noch in einer, allerdings sehr wichtigen Beziehung, nämlich der Geltung der Rückfahrkarten, sowie in einigen untergeordneten Verhältnissen vorkommene Uebereinstimmung mangelt.

Stettin, 2. April. Das Königsregiment trägt seit gestern die neuen Waffenröcke, die bekanntlich von verschiedenen Truppenteile probeweise getragen werden sollen. An die Stelle des stehenden Tragens ist, wie die N. Stett. Ztg. schreibt, ein Umlegtragen getreten, der vora ein rotes Tuchstück trägt. Die blanken Metallknöpfe sind durch Hornknöpfe ersetzt. Die Achselklappen, in der blauen Farbe des Rockes, tragen den Namenszug des Regiments in Gelb. Die Kermel sind im Handgelenk enger, als die bisherigen Waffenröcke und nach Belieben enger und weiter durch Hornknöpfe zu schließen. Das neue Kleidungsstück ist joppenartig gehalten und bei weitem bequemer, als der bisherige Waffenrock.

Statt der Treffen am Kragen tragen die Chargierten auf dem Aermel im spitzen Winkel stehende goldene Streifen, wie sie in der französischen Armee üblich sind.

In Niedereggenen wurde kürzlich ein gemeiner Subenstreich verübt; einem dortigen Einwohner wurde eine größere Anzahl Rebstöcke abgeschnitten. Leider konnte der boshafte Thäter bis jetzt nicht ermittelt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 6. April. Dem Vernehmen nach sind in dem Gesetzentwurf zur Verfassungsvision folgende Aenderungen geplant: 1. Die Zahl der kirchlichen Vertreter (6 evangl., 3 kath.) in der II. Kammer wird eingeschränkt auf 4 bezw. 2. Der kath. Bischof kommt in die I. Kammer. Ebenso kommen in die I. Kammer 2 evangelische, vom König ernannte Geistliche. 2. Die Zahl der ritterschaftlichen Abgeordneten in der II. Kammer wird von 13 auf 8 eingeschränkt; jeder Kreis wählt 2. 3. Stuttgart erhält 3 bis 4 Abgeordnete. 4. Die guten Städte behalten im übrigen ihre Vertreter. 5. Als Vertreter der Handelskammern und der neu zu schaffenden Landwirtschaftskammern kommen je 3 Abgeordnete in die II. Kammer. — 1. Die Stimmenübertragung in der I. Kammer wird aufgehoben. 2. Die Bestimmung, daß die Zahl der vom König ernannten Mitglieder der I. Kammer 1/3 der Zahl der Uebrigen nicht überschreiten dürfe, wird aufgehoben. 3. Die Vorstände der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, sowie der für die Landwirtschaft, ebenso die oben genannten 2 evangel. Geistlichen und der kath. Bischof kommen in die I. Kammer.

Stuttgart, 5. April. Letzte Nacht hat sich in Degerloch eine entsetzliche Bluttat zugetragen, indem der dortige Fabrikarbeiter Georg Rogler sich selbst, seine Frau und seine beiden im Alter von 6 und 8 Jahren stehenden Knaben, durch Kohlengas-Vergiftung ums Leben brachte. Familienzwistigkeiten, die in letzter Zeit noch durch fortgesetzt, von der Frau des Rogler begangene Weindiebstähle aus dem Keller des Wirts Stoll in Degerloch, bei welchen sie unlängst ertappt wurde, Nahrung erhielten, scheinen das Motiv zu der unseligen That zu sein. Infolge dieser Vorgänge hatte sich die Frau schon in der Nacht vom 3. auf den 4. April vermittelst eines Messers die Pulsadern zu öffnen versucht, wurde aber von ihrem selbstmörderischen Vorhaben abgehalten. Nun hat in letzter Nacht ihr Mann das schreckliche Ende der ganzen Familie herbeigeführt.

Tübingen, 5. April. Das Gnaden-gesuch für den Raubmörder Diemer ist vom König abschlägig beschieden worden; die Hinrichtung wird am Samstag den 14. d. M. stattfinden.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 1 April. Im Dorfe B. hies. Bezirks spielte ein 7jähr. Knabe mit einem Taschenmesser und sagte dann zu einem danebenstehenden Knabe: „Du ich schneid' dir das Ohr weg.“ Gleich darauf schnitt er demselben das eine Ohr mit dem zufällig sehr scharf schneidenden Messer vollständig ab.

Infolge eines schweren Infuenza-Anfalles, welcher sich auf das Gehirn schlug, verlor eine barmherzige Schwester in Keute, die seit 13 Jahren als solche segensreich bewirkt hatte, plötzlich den Verstand. Ihr Geist ist vollständig umnachtet.

Stuttgart. [Landesproduktenbörse. Bericht vom 2. April von dem Vorstand Frh. Kreglinger.] Die zwei letzten abgelassenen Wochen, unterbrochen durch mehrere Feiertage, bekehrten, mit Ausnahme der nordamerikanischen Märkte, ruhig; letztere zeigten etwas Festigkeit und wurde z. B. für Redwinter Weizen 30 Pfennig pr. 100 Kilo mehr bewilligt. Größere Abschlüsse zu leistungswirtschaftlichen Preisen fanden in neuem La Plata und russ. Weizen statt. Mais und Hafer wurden infolge Befürchtungen über allzugroße Trockenheit mehr beachtet. Die Aufhebung des Identitäts-nachweises soll bereits Ursache gewesen sein, daß eine Ladung Sommerweizen zu guten Preisen nach England verkauft wurde. An den süddeutschen Märkten hat sich in den letzten Wochen nichts geändert. Die heutige Börse ist gut besucht; als verkauft sind notiert 18000



Zentner. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 15 M. 25 J. bis 16 M. 50 J., La Plata 16 M., niederbayr. 17 M., Land 14 M. 25 J. bis 15 M. 25 J., rumän. 16 M. 50 J., Kernen, prima Heilb. 15 M. 80 J., Land 16 M. 25 J., Ulmer 15 M. 75 J., Dinkel, beregnet, 11 M., unberegnet 11 M. 60 J., prima Siberacher 18 M. 10 J., Gerste, ungar. 18 M. inländ. 15 M. Hafer, prima 18 M., gewöhnlicher 17 M. 10 J. bis 18 M. 40 J. — Mehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: letzte Mehlpreise.

Ausland.

Die Barnelliten in Irland haben dem englischen Ministerpräsidenten Lord Rosebery eine förmliche Abjage zugehen lassen. Sie trauen ihm nicht über die Schwelle und sind überzeugt, daß er das ganze Homeruleprojekt langsam einschlafen lassen wolle. Dadurch wird die Regierungsmehrheit im englischen Unterhaus bis auf wenige Stimmen vermindert, und da auch die Radikalen unter Labouchères Führung durchaus unsichere Kantonsisten sind und erst kürzlich die Regierung um ein Haar zu Fall gebracht hätten, so ist das Kabinett Rosebery wahrlich nicht auf Rosen gebettet und wird wohl in nicht allzulanger Zeit Neuwahlen ausschreiben müssen. Da bei den jüngsten Nachwahlen die liberalen Kandidaten in ihren bisherigen Sitzen durchweg weit weniger Stimmen erhalten haben als bei den letzten allgemeinen Wahlen, so könnte die Auflösung des Unterhauses leicht die Konservativen wieder ans Ruder bringen.

Telegramme an den Cuzthaler.

Berlin, 6. April. Während der heutigen Reichstagsitzung erschien der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus im Reichstagsgebäude und konferierte längere Zeit mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi.

Berlin, 6. April. Die Reichstagskommission zur Beratung der Tabaksteuervorlage tritt erst am 16. I. R. zusammen.

Berlin, 6. April. Der „Kladderadatsch“ erklärt im Briefkasten seiner morgigen Nummer, seit mindestens 10. März wisse das Auswärtige Amt ganz genau aus der ablehnenden Antwort auf einen dem „Kladderadatsch“ gemachten Vorschlag, daß Akten bei der ganzen Sache keine Rolle spielten. Redakteur Polstorff veröffentlicht in der gleichen Nummer eine lange Erklärung, worin er früher Gesagtes aufrecht hält und betont, daß Generalleutnant Spitz, wenn er auch die Worte, es seien ganz ungehörige Dinge vorgefallen nicht direkt gebraucht habe, sich doch ähnlich geäußert habe.

Berlin, 7. April. Vor dem hies. Landgericht wurde gestern der Beleidigungs-Prozess gegen Rechtsanwalt Ksenisse aus Detmold, welcher in dem Berliner Tagblatt sowie in Eingaben an das Reichsjustizamt und den Bundesrat die Justizpflege in Lippe-Detmold kritisierte, sowie gegen den Redakteur des „Berl. Tagbl.“, Parich, verhandelt. Ersterer wurde zu 600, letzterer zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ueber 30000 Bauarbeiter wollen am Montag die Arbeit nicht antreten, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

Wien, 7. April. Der Kaiser jagte bei der Audienz des Gemeinderats zu dem Gemeinderat Schneidermstr. Hahn, im Wiener Gemeinderat werde zu viel geredet und zu wenig gearbeitet.

Venedig, 6. April. Die hiesigen Blätter sprechen ihre Freude über den Besuch des Kaisers Wilhelm aus. Der Kaiser wird die hiesigen Denkmäler und das Arsenal besichtigen. Abends ist Ehrenmahl von 80 Gedecken. Der Markusplatz wird glänzend beleuchtet werden.

Mailand, 6. April. „Sole“ meldet, daß der Versuch einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Italien einstweilen als gescheitert zu betrachten sei.

London, 7. April. Dem deutschen Dampfer „Willkomm“ sind auf der Fahrt von Masplois in Holland 2 Schraubenslügel gebrochen.

Unterhaltender Teil.

Zwischen Leben und Sterben.

Skizze von Erich zu Schirfeld.
(Nachdruck verboten.)

Ich war sehr krank. Zwar wollt' ich es nicht glauben, der Arzt aber, eine Autorität in seinem Fache und außerdem mein Freund, dem ich wohl Vertrauen schenken durfte, hatte es mir gesagt. Am Abend war er noch einmal bei mir, und als er gehen wollte, schien es mir, als ob sein Händedruck inniger, sein „Adieu Karl“ bewegter wäre als sonst. Da hielt ich ihn zurück und bat ihn, mir offen zu sagen, was er von meinem Zustande halte. Er sah mich bedeutsam an und schüttelte den Kopf.

„Was soll ich Dir sagen“, meinte er. „Daß Du recht krank bist, weißt Du, und das Uebrige —“

„Also muß ich sterben?“ unterbrach ich ihn etwas ungeduldig.

„Müssen?“ erwiderte er. „Wer sagt das?“

„Möglich ist alles. Hoffen wir das Beste.“

Er wandte sich halb zur Seite und blickte gedankenvoll durch das Fenster in den Garten, dessen jung belaubten Bäume im Strahl der scheidenden Abendsonne purpurn erglühten.

„Wohl fühlte ich mein Herz schneller pochen, denn ich merkte wohl, daß er mir die Hoffnung nicht rauben wollte, die er selbst nicht mehr besaß, aber ich nahm meine ganze Kraft zusammen, um ihn mit möglichstem Gleichmut zu bitten, mir die reine Wahrheit zu sagen.“

„Du weißt“, versuchte ich ihn zu überreden, „daß ich kein Kind bin und kein Schwächling war. Das Unbestimmte regt mich auf, zehrt mir an Geist und Leib, während mich die Gewißheit beruhigen wird. Ich möchte nicht über-rascht werden vom Tode wie ein harmloser Wanderer, der dem ungeahnten Streich des Mordmörders erliegt. Vor allen Dingen aber habe ich noch manches zu erledigen. Also — ohne Umschweife: — Wie viel Zeit giebst Du mir?“ Mein Freund atmet tief auf.

„Nun wohl“, sagte er, „Du hast am Ende ein Recht, meine wahre Ansicht zu hören. Ich möchte keine trügerische Hoffnungen erwecken, noch viel weniger aber Dich unnütz ängstigen. Wer dringt so tief in das Wesen der Natur, daß er jagen könnte: „Das ist, oder das wird sein!“ Darum — vertraue auf Gott! Keine Kunst ist zu Ende. Wenn der da oben helfen will, dann wirst Du die heutige Mitternachtsstunde überleben und — gerettet sein.“

Das war deutlich genug: ich sollte die Sonne, die jetzt hinab sank, nie wieder sehen! — Und nun erschauerte ich doch bei dem Gedanken an den nahen Tod. Ich hatte geglaubt, noch Wochen, Monate, vielleicht Jahre vor mir zu haben, und nun waren es wenige armelige Stunden.

Ich reichte dem Arzte die Hand, die er festhielt.

Dann sah er mir forschend ins Auge und sagte: „Siehst du, es hat Dich doch überwältigt. Es thut mir leid, Deinen Willen erfüllt zu haben. So lange des Menschen Herz schlägt, so lange darf er hoffen. Hoffe auch Du mein Freund. Gott thut noch Wunder.“

Dann ging er langsam hinaus. —

Nun war ich allein. Langsam und leise tickte der Regulator an der Wand. Das klang so weich, so schonend, und doch ward mit jedem Pendelschlage ein Teil abgestrichen von dem großen Rest meines Lebens. —

Ich begann nachzudenken.

Es ist doch ein merkwürdiges Ding das Leben wie das Sterben. Da sitze ich nun, sehe die blühende Welt draußen und den blauen Himmel. Ich höre das Gezitscher der Vögel und fühle die linde Frühlingsluft, die aus dem Garten hereinströmt. Dies ist mein Leib mit Gliedern, die ich bewegen kann nach meinem Willen und in diesem Leibe lebt ein vernünftiger, korrekt denkender Geist und eine empfindende Seele. —

Nach wenigen Stunden aber wird es ganz dunkel sein um mich her. Und still wird es werden in mir, denn mein Herz wird aufhören

zu schlagen. Dann bin ich tot. Die Person, das Individuum wird zur Sache und dann zum Nichts. Ob auch die Seele, der lebendige Geist sterben und tot sein wird für ewig? . . . Ewig! O Rätsel über Rätsel! Wer sie doch lösen könnte! Jetzt schlägt die Uhr. Sie erinnert mich daran, daß ich der Lösung aller Rätsel entgegen eile.

Mit tiefem, lang nachzitternden Klange meldet sie den Schluß einer halben Stunde.

Wie schnell die Zeit vergeht!

Wo sind die Jahre meiner Kindheit geblieben? Sie liegen so fern, so weit zurück, daß es mir ist, als hätt' ich sie nur geträumt. Längst schon sind die Eltern hinüber, denselben Weg gewandert, der jetzt vor mir liegt. —

Dann kam die Zeit der Freude, der Hoffnungen, des Glückes. Und sie schwand so schnell, wie sie kam, schneller als sie kam. —

Elisabeth, mein Weib! Auch sie deckt lange schon der Rajen. Wie würde ich mich freuen, daß man mich zu ihr betten wird, wenn ich nicht Abschied nehmen müßte von den Kindern, die mich noch nicht entbehren können. Morgen werden sie an meinem Lager stehen und weinen, Aber alle Thränen werden mich nicht aufweden aus dem tiefen Schlaf. Ach scheiden, scheiden! —

„Mir wurde weh ums Herz und ich schämte mich der Thränen nicht, die sich aus meinen Augen stahlen. Es war ja das letztemal, daß ich weinen dürfte.“

Dann aber raffte ich mich auf. Nein, ich will die Schwäche nicht Herr werden lassen über mich. Wer wie ein Mann gelebt hat, der soll auch sterben wie ein Mann.

Und wieder schlug die Uhr. Schon wieder!

Die Zeit hat es eilig. — Ich zähle die Pendelschläge. Wie langsam die Uhr tickt, und wie eine halbe Stunde doch so schnell vorüber geht! —

Im Zimmer ward es allmählich finster, aber der Mond schien hinein, der liebe Geselle. Noch einmal will ich mich an seinem lachenden Gesicht satt sehen, noch einmal, bis ich es nicht mehr sehe. —

Wie still es im Hause ist! Warum kümmert sich niemand um mich? Ach die Fremden! Die Wärterin geht ihre eigene Wege. Vielleicht hat sie müde in einem Winkel. Sie hat wohl viel wachen müssen in der Nacht. Mag sie denn schlafen, ich bedarf ihrer nicht mehr.

Ja, wenn mein treues Weib noch lebte!

Sie würde an meinem Lager sitzen und meine Hand in der ihrigen halten. Wir würden von unserer Liebe reden, vom künftigen Wiedersehen. Und dann würde ich an ihrer Brust einschlummern, still und friedlich, wie sie in meinen Armen einschlieft.

Nun sterbe ich allein. Vielleicht hätte man die Kinder aus der Stadt kommen lassen sollen. Jetzt ist es zu spät. Vielleicht ist es auch besser so, der Schmerz wird sie früh genug finden. —

(Schluß folgt.)

(Passendes Symbol.) Buchdrucker: Wünschen Sie auf den Rechnungsformularen vielleicht ihr Monogramm angebracht? — Schneidermeister: Nein, aber einen großen Berggipfelmännichtstrauß!

(Ein armes Kind.) Betteljunge: Ach, schenken Sie mir doch 'ne Kleinigkeit, ich bin eine Waise, mein Vater hat den Arm gebrochen und liegt im Hospital, meine Mutter ist im Irrenhaus, und wenn ich ohne Geld nach Hause komme, so schlagen sie mich tot.

Will heut ein junger Mann heiraten, so fragt zuerst der Vater: „Wer ist er?“ Dann kommt die Mutter und fragt: „Wie ist er?“ Die Tochter aber fragt: „Wo ist er?“

Gleichungs-Rätsel.

$x - y + 1 = z.$

x ist bekannt seit alter Zeit.

Dir als Vorbild der Emsigkeit,

y schließt alles Leben ein.

Bei Tafel wird's willkommen sein.

z singet munt're Melodien,

Im lenzigen, lauschigen Waldegrün.

